

Beide Unternehmer
halten künftig
je 50 Prozent
am Lokalsender –
wenn die
Gläubigerversammlung
zustimmt

Christoph Rybarczyk

Hamburg. Für den Medienstandort und die Vielfalt des Angebotes ist das sicher eine gute Nachricht: Der in die Insolvenz gerutschte Lokalsender Hamburg 1 ist offenbar gerettet. Zwei prominente Hamburger Unternehmer finanzieren den Weiterbetrieb und sollen als Anteilseigner künftig mit je 50 Prozent beteiligt werden. Der eine ist Mitgründer Frank Otto (65), der andere Jürgen Hunke (79), der als Multi-Investor, Mäzen, ehemaliger HSV-Präsident und Aufsichtsrat sowie Retter der Kammerspiele und Bürgerschaftskandidat der Stadt Partei in die Stadtgeschichte eingegangen ist.

Otto und Hunke äußerten sich in einer Videokonferenz mit dem Abendblatt optimistisch über die Zukunft von Hamburg 1. Das Insolvenzverfahren in Eigenregie könne in Kürze aufgehoben werden. Der Sanierungsplan ist allerdings noch von einer Gläubigerversammlung an diesem Freitag abhängig. Otto hielt bis dato 40 Prozent an Hamburg 1. Weitere Anteile hielt die Michel Medien Beteiligungs GmbH. Die wollte offenbar kein weiteres Geld in den Sender stecken.

Otto sagte: „Mit vereinter Kraft werden wir den Sender wirtschaftlich auf Vordermann bringen, indem wir das bestehende Geschäftsmodell dort stärken, wo es erfolgreich ist, und im Digitalen dort ausbauen, wo es sinnvoll ist.“ Otto sagte, er glaube an Bewegtbild. Er sieht große Potenziale auch in der Internetverbreitung und in Plattformen wie Instagram („Ist inzwischen von einer Foto- zur Videoplattform geworden“) und TikTok.

Hunke erklärte seinen Einstieg so: „Mit meinem Engagement folge ich meinem Herzen: Seit jeher schlägt es für lokale Medien, für Hamburg und für gute Marken. Hamburg 1 vereint das alles miteinander.“ Er freue sich auf die Zusammenarbeit mit Frank Otto. Es sei eine Hamburger Lösung. Und es sei nicht ausgeschlossen, sagte Hunke, dass in Zukunft noch andere aus Hamburg oder eng mit der Stadt verbundene Gesellschafter einsteigen könnten.

Es ist das erste gemeinsame Medienprojekt der Investoren. „Auch glaube ich an die Kraft des Teams um Michael Schmidt, den Sender konzeptionell fit für die digitale Zukunft zu machen“, sagte Hunke.

Hunke wie Otto investieren nach Angaben des Senders je rund 500.000 Euro, um die Gläubiger zu bedienen und den Senderbetrieb aufrechtzuerhalten. Die aufsichtführende Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein habe die neue Gesellschafterstruktur bereits genehmigt.

Beim Sender ist man überzeugt, schnell

wieder wirtschaftlich besser dazustehen. Dem Vernehmen nach hatte Hamburg 1 zwar Corona-Hilfen beantragt, sie aber nicht bekommen. Wegen der Staatsferne des Rundfunks wollte der Hamburger Senat auf Anraten der Landesmedienanstalt offenbar keinen Sender finanzieren. Gesellschafter Otto sagte, dafür habe er Ver-



Wir werden das
Geschäftsmodell stärken,
wo es erfolgreich ist,
und im Digitalen
sinnvoll ausbauen.

Frank Otto,
Gesellschafter
von Hamburg 1

ständnis, vor allem vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte, in der die Nationalsozialisten sich der Medien bemächtigt hätten, um Propaganda zu betreiben. Doch bei den Corona-Hilfen wäre es nur um die technische Verbreitung gegangen, die ebenfalls hohe Kosten verursache.

Die Corona-Pandemie hatte den von Werbung finanzierten Stadtsender arg getroffen. Nach dem Bekanntwerden der Insolvenz im April dieses Jahres hätten Mitarbeiter schnell Angebote anderer Medienunternehmen bekommen, hieß es. Dennoch habe das Team weitgehend gehalten werden können. Zu den Gläubigern gehören im Wesentlichen die Agentur für Arbeit sowie Dienstleister.

Hamburg 1 war im Jahr 1995 unter anderem von Frank Otto, dem Axel Springer Verlag, der Deutschen Fernseh Nachrichten Agentur und dem Medienunternehmen Time Warner gegründet worden. Später kam die Kirch-Gruppe dazu. Die Gesellschafterstruktur änderte sich noch mehrfach.

Frank Otto, Bruder von Unternehmer und Ehrenbürger Michael Otto, hat diverse Medien-Beteiligungen. Er gründete 1987 OK Radio als nach Radio Hamburg zweiten privaten Hörfunksender der Stadt. Otto hatte 1999 mit dem Unternehmer und Galeristen Frank Barlach vom damaligen Verlag Gruner + Jahr auch die „Hamburger Morgenpost“ übernommen, aber später seine Anteile verkauft. Während der Corona-Pandemie, sagte Otto, habe Hamburg 1 auch ein neues Selbstverständnis entwickelt. „Wir wissen unseren Content jetzt besser zu vermarkten als in der Vergangenheit.“ Otto erinnerte daran, dass eine US-Studie gezeigt habe, wie der Aufstieg von Populisten eng mit der Schwächung oder dem Verschwinden lokaler Medien zusammenhänge.

Jürgen Hunke ist neben seinen erwähnten Projekten eng mit der Gründung einer

Aktiengesellschaft beim HSV verbunden, die den Verein bis heute prägt. Außerdem trug er zur Sanierung des Vereins bei, als er den damaligen Star Thomas Doll 1991 für die nie bestätigte Rekordsumme von 17 Millionen Mark zu Lazio Rom transferierte. „Es macht mir Freude, Dinge zu machen, die schwierig sind“, sagte Hunke jetzt. „Ich habe sogar mein altes Kampfgewicht wie vor 30 Jahren.“

Frank Otto und Jürgen Hunke retten Hamburg 1

Hamburg. Der in die Insolvenz gerutschte Sender Hamburg 1 scheint gerettet: Die Unternehmer Frank Otto, einer der Mitgründer des Senders, sowie Ex-HSV-Präsident Jürgen Hunke werden künftig je 50 Prozent der Anteile halten. Gegenüber dem Abendblatt sagten sie, das Insolvenzverfahren könne in Kürze aufgehoben werden. „Mit vereinten Kräften werden wir den Sender wirtschaftlich auf Vordermann bringen“, so Otto.

S. 11 Hunke: „Ich folge meinem Herzen“

Jürgen Hunke wird 70 und hat ein Buch geschrieben.

HA/HA/M

Otto und Hunke retten Hamburg